



Über die Haftarah, zusammengefasst von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

*Die Haftarah von Parashat Lech Lecha ist aus dem Buch Jesaja, 40.27-41.16, wobei sich dieser Abschnitt noch in vier kleinere Absätze unterteilt.*

Die Haftarah beginnt mit einem Absatz, in dem Am Israel getadelt wird, weil sie meinen, G-tt würde ihre Wege (und damit auch ihre Nöte) gar nicht sehen und sein Recht würde G-tt nicht mehr wahrnehmen (d.h. dem Volk in seiner Not nicht helfen). Dem widerspricht selbstverständlich diese Prophezeiung, indem sie darauf hinweist, dass G-tt, der “den Müden Kraft gibt” (ein Satz den wir gut aus dem Siddur kennen!) und die Macht über alles hat.

Der zweite Absatz (ab 41.1.) fordert zunächst die fernen Nationen auf, “zu schweigen” (d.h. ihre bisherigen, falschen Reden zu beenden) und bringt dann die rhetorische Frage: “Wer erweckte von Osten her Gerechtigkeit (*Tzedek*), Ihn (= G-tt) zu verkünden...” und weiter: “er gibt Nationen vor sich...” und “er verfolgt sie und kehrt zurück in Frieden... auf einem Weg auf den seine Füße (bisher) nicht gegangen waren”

Der Radak erklärt, basierend auf älteren Midraschim (einer davon im Talmud-Traktat Sanhedrin gegen Ende der Seite 108b), dass in diesen Sätzen Avraham angesprochen wird, der aus dem Osten stammte, bevor er auf Geheiß G-ttes ins Land Israel kam, wie wir am Beginn unserer Paraschah lernten. Avraham hatte in seinem Umfeld einen neuen Sinn für Gerechtigkeit erweckt und den EINEN G-tt verkündet. Dass er “Nationen vor sich giebt”, d.h. besiegt, und diese Gegner sogar “verfolgt” wie unser Absatz in Jesaja nun beschreibt, bezieht sich auf den Krieg den Avraham gegen die vier Könige führte, wovon wir ebenfalls in der Paraschah dieser Woche lernen.

Der Radak bemerkt aber, dass hier die grammatikalische Form des “Imperfekt” angewandt wird, also diese Sätze auch eine Zukunft ausdrücken können: So wie G-tt damals dem Avraham beistand, so wird G-tt auch in jeder weiteren Generation einen Zaddik mit Liebe behandeln.

Unser Text in der Haftarah setzt fort (41.4) mit einer Feststellung, dass G-tt derjenige ist, der dies alles wirkte und der nicht nur “der Erste” ist - gemäß Erklärung des Radak spielt dies auch darauf an, dass G-tt der “Erste” war, der die vier König überhaupt mal in den Krieg brachte – sondern auch über Generationen hinweg ist G-tt auch noch “mit den Letzten”, weil G-tt auch alle künftigen Generationen kennt.

Die Haftarah setzt mit einem dritten Absatz fort (ab 41.8), wo “Jaakov”, also das Volk Israel, angesprochen wird als “Same Avrahams”, den G-tt auswählte, und noch einsammeln wird “von den Enden der Erde”.

Der letzte Absatz unserer Haftarah (ab 41.14) eröffnet dann mit der Bemerkung: “füchte dich nicht Wurm Jaakovs”, was uns daran erinnert dass in unserer Paraschah der Woche G-tt zu Avraham spricht (vor dem “Bund zwischen den Stücken / *Brit beyn haB'tarim*”), dass er sich “nicht fürchten” solle. Wir sehen also mehrer Bezüge zu Avraham und dem Bund, den Hashem mit Avraham schloss in unserer Haftarah! Der Bund, den G-tt mit Avraham geschlossen hatte, gilt für Am Israel, als “Same Avrahams”. Die letzten Sätze der Haftarah versichern uns, dass das Volk Israel Kraft durch G-ttes Beistand haben wird – Israel wird noch jubeln “mit G-tt” und Ruhm finden.

Schabbat Schalom!